

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das

Elbsandsteingebirge

Die Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau, des Hauptzollamts Bad Schandau und des Finanzamts Sebnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrau und Postelwitz und die Landgemeinden Altendorf, Gohndorf mit Kohlmühle, Kleingießhübel, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Porsdorf, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtisdorf, Schmilla, Schöna, Waltersdorf.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Anna Hiele, Jnh. Walter Dieke, Bad Schandau, Lautenstr. 134. Fernruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Gewerbeamt Bad Schandau 620. Geschäftszeit: wochentags 8—18 Uhr.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr.

Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.00 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf., mit Illustrierter 15 Pf. Nichterscheinen einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort: Bad Schandau.

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung u. Wissen“ — „Das Unterhaltungsblatt“ — „Das Leben im Bild“
„Zum Wochenende“ — Illustrierte Sonntagsbeilage

Nr. 72

Bad Schandau, Sonnabend, den 25. März 1939

83. Jahrgang

Nun erst recht Kolonialforderungen

Eine Rede des Reichsleiters Ritter von Epp in Sonthofen

Auf der Tagung der Reichsleiter und Gauamtsleiter auf der Ordensburg Sonthofen sprach Reichsleiter General Ritter von Epp über die Grundlagen und den Stand der deutschen Kolonialforderung. Nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der kolonialen Erwerbungen Deutschlands und der anderen Mächte, behandelte der Redner den Raub der deutschen Kolonien mittels der Kriegsschuldlüge, der der absolute und unbefristete Rechtsanspruch Deutschlands auf Kolonien gegenübersteht.

Der Raub der Kolonien, die für Deutschland eine unerlöschliche Raum- und Rohstoffreserve bedeuteten, habe zu einem gewaltigen Exportanstieg geführt und die Vernichtung der deutschen Industrie und Wirtschaft zum Ziele gehabt.

Am weiteren Verlauf seiner Rede wies Reichsleiter General Ritter von Epp den lächerlichen Vorwand ausländischer, insbesondere englischer Kreise entschieden zurück, die behaupten, eine Rückgabe unserer Kolonien würde uns wenig nützen. Ebenso stellte er die tatsächlichen Einwände, die in immer neuen Variationen gegen unsere berechtigten Kolonialansprüche in letzter Zeit erhoben wurden, in gebührender Weise an den Pranger.

Die Verstimmlung, die die deutschen Erfolge im Osten und Südosten in diesen uns feindselig eingestellten Kreisen verursacht hätten, könnte uns nicht im geringsten hindern, unsere Ansprüche auf Kolonien nun erst recht geltend zu machen.

Als das größte Kulturvolk Europas, so erklärte Reichsleiter General Ritter von Epp, hätten wir auch das Recht, am Besitz der Welt in gebührender Weise teilzuhaben.

Für eilige Leser

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Griechenland anlässlich des griechischen Freiheitstages seine Glückwünsche übermittelt.

500 Maurer, die Luftschutzanlagen für das britische Erziehungsministerium errichten, sind am Freitag wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

In Warschau wurden vom Donnerstag bis Sonnabend erstmalig Luftschutzübungen durchgeführt. Die Bewohner wurden in Anschlägen darauf hingewiesen, wie sie sich im Falle eines Luftangriffs, bei Gasalarm und Feuergefahr zu verhalten haben. „Bombenangriffe“ auf die polnischen Flugzeugwerke in dem Vorort Dencie sowie auf verschiedene Anlagen in Warschau wurden durchgeführt.

Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow erklärte vor dem Abgeordnetenhaus, Südafrika habe sich zum Ziele gemacht, im Verhältnis zu seiner Größe das stärkste Land der Welt zu werden. Dank der Großzügigkeit der britischen Regierung habe Südafrika sein Militär so gut ausrüsten können, daß es einen hohen Grad der Sicherheit erlangt habe.

noch Rom beunruhigen. Die 135 Millionen in der Tasche vereinigen und vom Führer und Duce geleiteten Massen könne man nicht leicht in Alarm versetzen, eine Wahrheit, die die großen Demotrationen nicht übersehen sollten.

Die deutsche Abordnung für die 20-Jahr-Feier in Rom eingetroffen

Starace begrüßte Dr. Leh

Rom. Die deutsche Abordnung für die Feier des 20. Jahrestages der Gründung der faschistischen Kampfbünde ist unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Leh am Freitagabend in Rom eingetroffen.

Am Bahnhof hatten sich zur Begrüßung von italienischer Seite Parteisekretär Minister Starace, der Chef der faschistischen Miliz, General Rosso, der Gouverneur und der Präfekt von Rom sowie viele andere politische Persönlichkeiten eingefunden.

Von deutscher Seite waren anwesend Botschafter v. Maden sen mit Mitgliedern der Botschaft, der Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation für Italien, Eitel, der Ortsgruppenleiter Rom, Dr. Fuchs, sowie zahlreiche politische Leiter.

Glückwunschtelegramme an Mussolini

Zum 20. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde haben Generalfeldmarschall Göring, General Franco und der ungarische Ministerpräsident Teleki dem Duce Glückwunschtelegramme übersandt, die Mussolini in gleich herzlicher Weise erwidert hat.

Ehrenmal für gefallene faschistische Eisenbahner

Mussolini weihte am 20. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde einen Ehrentempel ein, der dem Gedächtnis der für den Faschismus gefallenen Eisenbahner gewidmet ist.

Deutsch-belgische Vereinbarungen

Tagung des gemischten Regierungsausschusses.

In der Zeit vom 17. bis 24. März 1939 tagte in Berlin der gemischte Deutsch-belgische Regierungsausschuss. Wie bisher, haben die beiden Delegationen im Laufe der wie stets in freundschaftlichem Geiste geführten Verhandlungen Einzelheiten des Warenverkehrs zwischen Deutschland und der Belgisch-Luxemburgischen Zollunion sowie die Handhabung des Transfers für die nächsten Monate vereinbart. Die litauische Delegation teilt mit, daß Litauen die Wirtschaftsverhandlungen möglichst bald in Berlin aufnehmen möchte.

Polens Beziehungen zu Deutschland stetig

Die politischen Kreise Warschaws zur Lage

Warschau. In der polnischen Öffentlichkeit, besonders in den politischen Kreisen, macht sich nach den letzten unwürdigen Ereignissen eine wachsende Verübung der Atmosphäre bemerkbar. So erklärt man in politischen Kreisen, die Vergrößerung des deutschen Gebietes sei eine Tatsache, die man einfach zur Kenntnis zu nehmen habe. Diese Tatsache hätte für Polen eine andere Bedeutung, wenn die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen schlecht wären. Auch jetzt lägen keinerlei Anzeichen für eine Verschlechterung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen vor.

Meistbegünstigung mit Mandschukuo

In Ausführung des Freundschaftsvertrages.

In Ausführung des am 12. Mai 1938 unterzeichneten Freundschaftsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Mandschukuo wurde von dem deutschen Gesandten in Peking und dem Ministerpräsidenten von Mandschukuo ein Meistbegünstigungsabkommen unterzeichnet.

Generaldirektor Young-London erhofft baldigen Kriegsausbruch

Englische Agitatoren juchen Amerika heim — Schamlose Kriegshege mit jüdischer Unterstützung — Jedes Mittel ist recht, um die Bevölkerung gegen Deutschland aufzuputtschen

NEW YORK, 25. März. Mit fast jedem Schiffe trifft jetzt in New York englische Agitatoren — Pfarrer, Lehrer, Industrielle, Politiker oder Literaten — ein, deren Aufgabe es ist, in den Staaten herumzureisen und in einer von der jüdischen Presse und vom Rundfunk vergifteten Atmosphäre die Bevölkerung gegen Deutschland aufzuheizen.

Zu diesen unverantwortlichen Hehern zählt auch der von jüdischer Seite zu einer fünfwöchigen Vortragsreise verpflichtete Generaldirektor der „British-Thompson-Houston-Korporation“, Arthur Young, London, der gestern in New York eintraf.

Young gab schon an Bord seines gerade angekommenen Schiffes der Presse ein Interview, dessen Inhalt für die skrupellose

englische Hege, die jetzt überall in Amerika entfaltet wird, charakteristisch ist. Er erklärte u. a. Roosevelt als den einzigen Mann und die Vereinigten Staaten für das einzige Land, die durch moralische (!) Festigkeit und wirtschaftlichen Druck auf Deutschland zum „Weltfrieden“ beitragen können. Amerika müsse deshalb die Strafzölle auf die deutschen Waren noch mehr erhöhen und die Ausfuhr strategischer Rohstoffe nach Deutschland vollkommen abstoppen.

Den Höhepunkt seiner schamlosen und gemeinen Hege erreichte Young mit der Voraussage, daß mit 80 Prozent Sicherheit der Krieg kommen würde. „Er hoffe“ (!), so führte der Heber aus, „daß dieser Krieg innerhalb der nächsten sechs Monate ausbrechen würde.“ (!)

Volkskraft, Soldatenmut und Führerflugheit

Die „Relazioni Internazionali“ zur Thronrede des Königs und Kaisers — Italien fordert Frieden der Gerechtigkeit

Mailand. Die Wochenzeitschrift des Institutes für das Studium der internationalen Politik „Relazioni Internazionali“ befaßt sich in dem Leitartikel ihrer Nummer vom 25. März eingehender mit den Problemen, die der König und Kaiser in seiner Thronrede vor der Kammer der Faszi und Korporationen berührt hatte. Volkskraft, Soldatenmut und Führerflugheit hätten Italien das Imperium besichert. Diese geschichtlich und politisch großartige Tatsache habe auf die gesamte Orientierung auf die internationale Stellung Italiens einen entscheidenden Einfluß ausüben müssen. Vor allem sei der Austritt Italiens aus dem Genfer Verband nicht nur politisch, sondern auch moralisch und geistig eine Notwendigkeit gewesen.

Die Achse Rom—Berlin habe nicht nur einen gegenwärtigen politischen, sondern auch einen historischen Wert. Die beiden Revolutionen marschierten geschlossen zusammen.

Für die Abmachungen mit Großbritannien werde der Preisstein die englische Haltung gegenüber der französisch-italienischen Frage sein. Italien könne die die beiden Staaten trennenden Probleme aus unumgänglichen Lebensnotwendigkeiten heraus nicht beiseitelassen, möge sie auch jedes Opfer kosten.

Ferner sei der Beitrag der italienischen Legionäre in der spanischen Erhebung für eine politische Orientierung bestimmend gewesen, die nicht durch irgend einen anderen Faktor umgestoßen werden könne.

Die Politik Italiens sei eine Politik des Friedens, aber Italien gebe sich nicht den Illusionen eines dauernden Friedens hin. Das italienische Volk wisse heute, daß das Wort seines Königs nicht nur die Richtlinie für hohe zivile Taten, die ein Volk ehren, darstelle, sondern auch die Prophezeiung einer größeren Ausdehnung und Macht in der Welt bedeute. Zwanzig Jahre Faschismus mit seinem segensreichen Wirken in Italien und Europa gäben dem italienischen Volk das Recht, für sich und für

die Völker Europas einen auf wirkliche Gerechtigkeit gegründeten Frieden zu fordern.

Das deutsch-slowakische Abkommen und der Handelsvertrag mit Rumänien wertvolle Beiträge zur Ordnung in Osteuropa

Die römische Presse zur Thronrede des Königs und Kaisers

Rom. Zum Welttag zu der Thronrede des Königs und Kaisers betont die römische Abendpresse in ihren Ueberschriften „Die einstimmige Feststellung der Festigkeit der Achse Rom—Berlin“ sowie, daß „die realistische Sprache Victor Emanuels in Europa ein Gefühl großen Vertrauens“ ausgelöst habe. Mit Nachdruck unterstreicht man dabei die Kommentare der deutschen Presse, daß „Deutschland in jedem Falle mit Italien solidarisch“ sein werde. Was die italienisch-französischen Beziehungen anbelange, so hebt der Londoner Vertreter der „Tribuna“ hervor, daß Chamberlain und Halifax auf Bonnet einen Druck ausgeübt hätten, damit Frankreich Vernunft annehme. London rate Paris einen ehrenvollen Ausweg aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten an.

Starke Beachtung finden auch die deutsch-slowakischen Abkommen sowie der neue deutsch-rumänische Handelsvertrag. Der Berliner Vertreter des „Giornale d'Italia“ erklärt, daß das Dritte Reich mit beiden Abkommen einen neuen Beweis seiner Wiederarbeitsarbeit und seines Friedenswillens gegeben habe. Der Handelsvertrag mit Rumänien sichere der rumänischen Wirtschaft durch die deutsche Unterstützung große Entwicklungsmöglichkeiten und eröffne weite Perspektiven für den beiderseitigen Warenaustausch. Die brandstifterischen Versuche, Mißtrauen zu säen und das Abkommen zu sabotieren, seien kläglich gescheitert. Mit freundschaftlichem und realistischem Geist hätten Deutschland und Rumänien einen neuen wertvollen Beitrag zur Ordnung und Festigung der Lage in Osteuropa geliefert. Die gegen die totalitären Staaten gerichteten Manöver könnten weder Berlin